

# PRESSEMITTEILUNG

## JEHOVAS ZEUGEN

Nr. 07/04  
8. April 2004

### 100-jährige wird rehabilitiert

BRAUNAU. Im April 2004 kann Johanna Buchner auf ein bewegtes, erlebtes Jahrhundert zurückblicken. 100 Jahre, die besonders während der NS – Zeit von einer Aufregung nach der anderen geprägt waren. Dieser Umstand erfährt durch ihr Bekenntnis zu den Zeugen Jehovas im Jahre 1931 noch an Intensität.

Nach mehreren Erfahrungen mit der Polizei in den 1930er Jahren, in denen Johanna Buchner in Böhmen, Jugoslawien, Ungarn und Wien ihre Mitmenschen über die Hoffnung der Bibel – nicht aus politischen oder kommerziellen Gründen, sondern aus reiner Nächstenliebe informiert – kommt es mitten im Krieg – 1940 – zu einer dramatischen Verhaftung. Gejagt wie ein Schwerverbrecher, wird sie um 6 Uhr Früh verhaftet, der Pass weggenommen und ihre Wohnung durchsucht.

Der folgende Prozess steht diesem Vorgehen um nichts nach. Ihre Bindung und ihre Liebe zu Menschen, besonders zu ihren Glaubensbrüdern ist so stark, das sie diese unter keinen Umständen verraten möchte – selbst dann nicht, als man ihr droht, sie in „*eine gute Stube zu führen.*“

Mit den Nerven völlig am Ende nimmt sie am 27.1.1941 ein Urteil an, welches damals wie heute schwer nachzuvollziehen ist. Aufgrund ihrer „*besonderen Gefährlichkeit*“ erachtet das Wiener Sondergericht ein Strafausmaß von *6 Jahren Zuchthaus dem Verschulden der Angeklagten angemessen.* Das Zuchthaus in Aichach – Oberbayern, wird seinem Ruf der Unmenschlichkeit, der kargen Kost – wie Erbsensuppe mit Käfern, und Schikanen, welche die Insassen in den seelischen Ruin treiben, mehr als gerecht.

Im Mai 1945 kommt es zur unerwarteten Befreiung. Danach heiratet sie ihren Mann, den Johanna Buchner auf den Rückweg nach Wien kennen lernt und bleibt ihm 46 Jahre treu.

60 Jahre nach ihrer Verurteilung, wurde sie jetzt neben fünf weiteren Zeugen Jehovas rehabilitiert – eine moralische Befreiung, an die sie fast nicht mehr geglaubt hat. Doch das ist der rüstigen Johanna Buchner ohnehin nicht so wichtig – Hauptsache, das Lesen der Bibel ist ihr nach einer Augenoperation wieder möglich. Denn daraus nimmt sie ihre Zuversicht, eine Welt zu erleben, in der keine derartigen Urteile gesprochen werden, sondern über die das sanfte Tuch der Nächstenliebe liegt.

#### Medienkontakt:

Österreich: Wolfgang Thurner, Telefon +43 (1) 804 53 45-19  
Telefax: +43 (1) 804 53 45-815, E-Mail: [pid@at.wtbts.org](mailto:pid@at.wtbts.org)